



HAITI

BÜNDNER PARTNERSCHAFT
HÔPITAL ALBERT SCHWEITZER

Patronatskomitee:

KD Dr. Thomas Böni, Orthopädische Uniklinik Balgrist, Zürich
Ständerätin Pascale Bruderer Wyss, Nussbaumen AG
Flurin Caviezel, Musiker und Kabarettist, Chur
Dr. Peter Fuchs, ehemals Generaldirektor IKRK, Zürich/Bondo GR
Vera Kaa, Sängerin und Musikerin, Zürich
Noëmi Nadelmann, Opern- und Konzertsängerin, Zürich
Ständerat Dr. Martin Schmid, Chur
Dr. Beat Villiger, Direktor Med.Zentrum, Olympia Arzt, Bad Ragaz
Alois Vinzens, CEO Graubündner Kantonalbank, Domat-Ems

Vorstand:

Raphaëla Maibach, Ilanz Präsidentin
Dr. Urs Näf, Umiken AG, Kassier
Corina Roth, Wollerau, Aktuarin
Johannes Buchli, Thusis und Chur
lic. iur. Ursula Gross Leemann, Küsnacht
Wolfgang Gruber, Laax
Rico Monsch, Chur

Geschäftsleiter:

Dr. Rolf Maibach, Ilanz

**DU KANNST NICHT DIE GANZE WELT RETTEN, ABER DU
KANNST EINEM EINZELNEN MENSCHEN HOFFNUNG
GEBEN.**
Albert Schweitzer

Deschappelles (Haiti), Nov. 2013

**Liebe Mitglieder, Freunde und
Sponsoren**

Weder in Afrika, Haiti noch in
der Schweiz können wir die
Welt retten. Das war auch
Albert Schweitzer bewusst, als

er diesen Satz schrieb. Aber
wir alle können täglich oder
doch jeden zweiten Tag
einem andern Menschen
etwas Hoffnung geben, in
Afrika, in Haiti und bestimmt
auch hier bei uns in der
Schweiz. Albert Schweitzer's

Lambarene ist eben überall!
Raphaëla und Rolf Maibach
sind nun wieder ein paar
Wochen in Haiti, um alle
unsere Projekte des zu Ende
gehenden Jahres zu evaluieren
und die neuen Projekte vor-
zubereiten. Wie immer arbeiten



LESPWA FÈ VIF – HOFFNUNG GIBT LEBEN



*JONAS NACH HERZOPERATION MIT MUTTER
(Foto: Angel Hertslet)*

wir dabei als Volontäre auf den Abteilungen (Rolf) und im Labor (Raphaëla) mit, soweit es die Zeit erlaubt. Es ist die beste Methode, die Wirksamkeit und Qualität der ärztlichen und pflegerischen Tätigkeiten hautnah zu beurteilen. Das Wiedersehen mit so vielen wunderbaren Menschen, das Leuchten in den Augen der Kinder, die nach schwerer Krankheit wieder gesund sind, und die Dankbarkeit der Eltern ist eine tägliche Freude und Motivation.

Was ist das Leben eines Kindes wert?

Jonas ist ein lebhafter 9-jähriger Knabe aus Petite Rivière auf der andern Seite des Artibonite Flusses. Vor zwei Jahren haben wir ihn zum ersten Mal gesehen in schlechtem Allgemeinzustand, mit Fieber starken Schmerzen in der Herzgegend

und Atemnot. Die Abklärungen ergaben ein rheumatisches Fieber mit Herzinsuffizienz, eine bei uns in Europa selten gewordene Spätfolge z.B. einer unbehandelten Angina. Dr. Maurice Toussaint, der Chef der Kinderabteilung, stellte sofort die Diagnose und behandelte Jonas mit Sauerstoff, Penicillin und Herzmedikamenten. Der Knabe erholte sich zwar ein wenig, blieb aber schwach

und müde, weil die Krankheit Narben an einer Herzklappe hinterliess und bei jedem Herzschlag Blut zurück statt vorwärts in den Kreislauf floss (Mitralsuffizienz). Ohne Operation hätte sich die Situation zunehmend verschlechtert, Jonas wäre Invalid geworden und wohl bald gestorben. In Haiti werden selten Herzoperationen durchgeführt, da Spezialisten und die technischen Mittel fehlen. Gelegentlich gibt es aber ausländische Equipen, die für einige Wochen ins Land kommen und gezielt Operationen durchführen können. Das geht aber nur, wenn Vorabklärung und Nachbehandlung wie bei uns im HAS korrekt durchgeführt werden können. Von unserer Kinderklinik aus besteht eine enge Zusammenarbeit mit „La Chaîne de l'Espoir“ (Hoff-

nungskette), einer französisch-haitianischen Organisation, die in Haiti erfolgreich für gezielte Herzoperationen tätig ist, ein Glücksfall für Jonas, dessen Herzklappe operiert werden konnte. Nach der Operation musste noch eine intensive Nachbehandlung durchgeführt werden. Ohne Operation wäre Jonas wohl bereits an Herzversagen gestorben. Jetzt springt er wieder herum, geht zur Schule und fühlt sich gesund und glücklich. In der Schweiz wäre das ja alles selbstverständlich, aber bei uns in Haiti sind solche Verläufe noch immer kleine Wunder. Und es braucht dazu den Einsatz von uns allen. Schliesslich sollten alle Kinder dieser Welt die gleichen Rechte auf Gesundheit haben; wir sind noch weit davon entfernt, aber wir kommen auf unserer Kinderabteilung mit jedem Jahr etwas näher.

Die Kinderklinik, unser nachhaltiges Hauptprogramm

Bei unserer Ankunft am 1. November war die Kinderklinik übervoll. Offiziell haben wir jetzt 65 Betten. Aber mehr als 70 kranke Kinder lagen dicht gedrängt in allen Sälen und Gängen. Wir hoffen, dass die bevorstehende Renovation etwas mehr Platz bringt. Seit 1. Januar 2010 finanziert die BPHASH den Betrieb der Kinderklinik, aktuell mit einem Jahresbudget von 418'000 Fr. (SWISS PEDIATRIC PROGRAMM). Wir haben eben einen neuen Vertrag für vorläufig weitere drei Jahre unterzeichnet. UNICEF Haiti hat uns bisher mit der Erfassung und Behandlung von Kindern



DR. SILVIA ERNST

mit Mangelernährung (Malnutrition) unterstützt, einerseits in den Dörfern und Krankenstationen, andererseits auch für die stationäre Behandlung der schwer kranken Kinder in unserer Spezialabteilung Malnutrition. Wegen fehlenden Finanzen von UNICEF weltweit wird diese Unterstützung leider reduziert und wir (BPHASH) müssen wie früher ab 2014 wieder die ganze Finanzierung der Abteilung Malnutrition im Spital übernehmen. Dadurch und durch teuerungsbedingte Lohnerhöhungen des Personals erhöht sich unser Jahresbudget Kinderklinik auf ca. 450'000 Fr. Die Zusagen von verschiedenen Stiftungen und Ihre Spenden stimmen uns zuversichtlich, dass wir die grösste und wichtigste Abteilung des Spitals weiterhin langfristig finanzieren können.

Sozialdienst (Service Social)

Die Schaffung und Finanzierung des Sozialdienstes ist unser ältestes langfristiges Projekt. Sehr armen Patienten, vor allem mangelernährten Kindern und Müttern, werden

dadurch der Spitalaufenthalt, Nahrung oder auswärtige Spezialuntersuchungen finanziert. Dafür brauchen wir ca. 100'000 Fr. pro Jahr. Im Erdbebenjahr und während der Choleraepidemien war es deutlich mehr. Erdbebenopfer, insbesondere auch Bein- oder Armpatulierte Menschen, die Prothesen benötigen, und Cholera-krankte wurden bisher ohnehin gratis behandelt. Der Service Social hat sich über die vielen Jahre bewährt und verhindert, dass Menschen abgewiesen werden, auch wenn sie die geringen Spital- oder Medikamentenkosten nicht bezahlen können. Die sorgfältige Kontrolle der Patientenbücher zeigte, dass alle Ausgaben korrekt verbucht waren.

Stabübergabe in der Med. Direktion

- Erfolgreiche Haitianisierung!

Ende August 2013 hat **Dr. Silvia Ernst** nach drei Jahren sehr erfolgreicher Arbeit die Medizinische Direktion an den haitianischen Internisten **Dr. Herriot Sannon** übergeben und ist in die Schweiz zurückgekehrt. **Silvia Ernst** hat als Nachfolgerin von Rolf Maibach die Geschicke des Spitals entscheidend geprägt: Erinnern wir uns nur an die Cholera-Epidemie, die wenige Wochen nach ihrem Amtsantritt sozusagen vor der Haustüre des Spitals in den Reisfeldern des Artibonite Tals ausbrach: Als erste stellte sie die korrekte Diagnose, begann unverzüglich die lebensrettenden Therapien und errichtete sofort eine vom Spital abgetrennte Cholera Abteilung, bald für hunderte von Kranken. Das HAS war das einzige Spital weit herum,



DR. HERRIOT SANNON MED. DIREKTOR

das nicht durch die Cholera verseucht wurde und weiterhin auch als Referenzspital für Kranke und Verletzte funktionieren konnte. Bei den Epidemien im Herbst 2010 und im Sommer 2011 wurden am HAS total über 7000 Cholera-krankte behandelt. **Silvia Ernst** beeindruckte uns immer wieder durch ihre respektvolle und bescheidene Art im Umgang mit Patienten und Angestellten, aber auch durch ihr Fachwissen und ihre Entschlossenheit, mit der sie das Spital durch viele kleinere und grössere Schwierigkeiten führte und sich immer für ein hohes Niveau ärztlicher und pflegerischer Qualität einsetzte.

Der haitianische Arzt **Dr. Herriot Sannon** arbeitet seit mehr als sieben Jahren am HAS und leitet die Abteilung für Innere Medizin. Seine medizinische Ausbildung bekam er in Haiti, der Dominikanischen Republik und in England. Nach der Erdbebenkatastrophe 2010 und während den Cholera Epidemien hatte er sich voll für die zahllosen Patienten eingesetzt

und als „Directeur Médical Adjoint“ viel Führungserfahrung gesammelt. Dr. Sannon ist mit einer Kinderärztin verheiratet und hat 3 Kinder. Wir sind alle sehr stolz, nun einen haitianischen Direktor zu haben. Erstmals in der Geschichte des HAS sind alle Langzeit-Ärzte Haitianer; ein wichtiges Ziel unserer Entwicklungszusammenarbeit „Hilfe zur Selbsthilfe“ ist erreicht. Hingegen werden wir weiterhin Schweizer Ärzte und Pflegepersonen für spezielle Aufgaben und Weiterbildung der einheimischen Ärzte (Chirurgen, Orthopäden, Anästhesisten) nach Haiti schicken, um die uns gesteckten hohen Qualitätsanforderungen erfüllen zu können.

Dèjè mòn gen mòn - Hinter den Bergen gibt es (mehr) Berge!

Dieses so beliebte Sprichwort in dem gebirgigen Haiti zeigt uns die alte Weisheit, dass – kaum sind Aufgaben gelöst – neue Probleme auftauchen. Oder positiver ausgedrückt: In Haiti wird es uns nie lang-

weilig werden! Ein grosses Projekt zur Energieversorgung (Solarenergie anstelle von Dieselgeneratoren) steht in Planung. Das vom Kanton Zug über drei Jahre finanzierte Chirurgie Projekt werden wir mit eigenen Mitteln weiterführen und weiterhin Schweizer Chirurgen und Anästhesisten für Einsätze nach Haiti schicken. Die Mikrobiologie am Labor sollte nun zunehmend in haitianische Hände gelangen, da der grosse Einsatz unserer Mikrobiologin, Birgit Gast auch einmal zu Ende gehen wird. Und in der Ecole Pelerin, unserem einzigen Schulprojekt ausserhalb des Spitals, steigen die Kosten trotz leicht rückläufigen Schülerzahlen.

Die Zeit nach dem Erdbeben war sehr schwierig für uns, und trotzdem waren wir sehr erfolgreich. Wir hätten uns damals nie träumen lassen, dass wir sogar mehr als die geplanten Projekte durchführen können. Unterdessen ist Haiti in den Medien etwas in Vergessenheit geraten, obwohl noch viel Arbeit zu erledigen ist. Bitte helfen Sie uns mit Ihren Spenden, diese lebenswichtigen Projekte nachhaltig zu sichern. Wir bleiben dran! Herzlichen Dank für Ihre Solidarität! Wir wünschen Ihnen von Herzen frohe Festtage und einen guten Rutsch in ein gesundes, glückliches und spannendes Jahr!

Herzlichen Dank und viele Grüsse aus dem sonnigen und heissen Haiti

**Raphaela und Rolf Maibach
und Vorstand der BPHASH**

Redaktion: Merja Hartmann



JULIENNE GESUND NACH LUNGENINFEKTION

Adresse:
Postfach 263
7130 Ilanz

Telefon: + 41 (0)81 / 925 31 29
Homepage: www.hopitalalbertschweitzer.org
E-mail: haiti@kns.ch

Postkonto: 90-180966-3
IBAN: CH09 0900 0000 9018 0966 3
Bankkonto: GKB 7002 Chur
Konto: CK 393.606.600 Clearing 774
IBAN: CH17 0077 4110 3936 0660 0